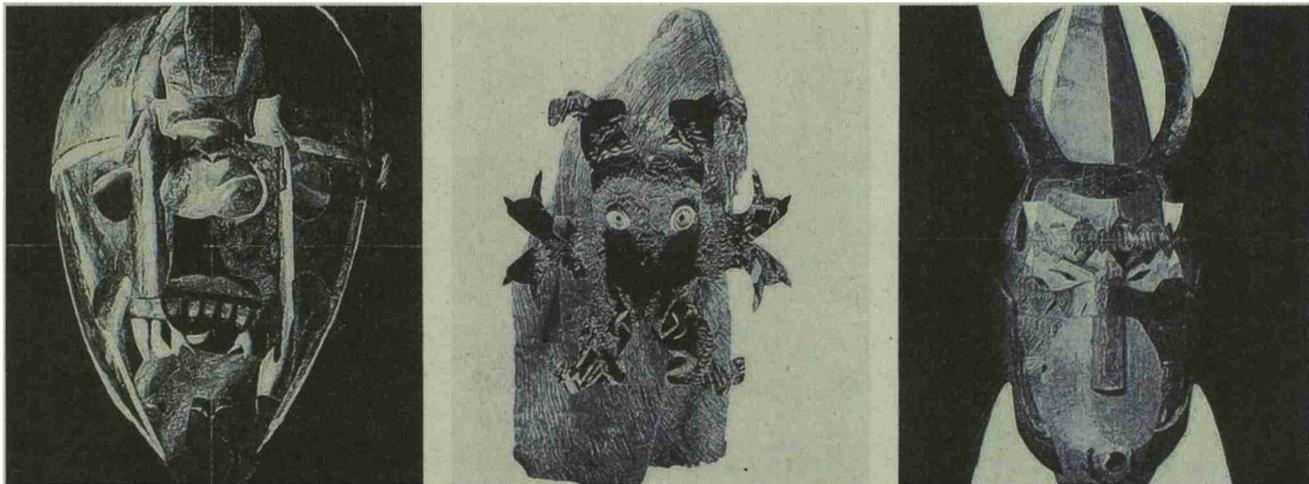


Gesamt

Südkurier GmbH
78420 Konstanz
0049- 75 31/ 999-0Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 133'997
Erscheinungsweise: 6x wöchentlichThurgau Themen-Nr.: 38.29
Abo-Nr.: 38029
Seite: 32
Fläche: 43'438 mm²

In Costa Veces Collagen stecken Kraft und Energie aus Tradition und Authentizität. BILD: SCHWITZLER

Sie blicken einen an

Costa Veces Masken und andere Arbeiten im Kunstraum Kreuzlingen

VON JOACHIM SCHWITZLER

Ein Besuch im Kunstraum Kreuzlingen entpuppt sich immer wieder als ein besonderes Erlebnis. Und seit Kurzem in mindestens doppelter Hinsicht. Nicht nur eröffnet die Thurgauische Kunstgesellschaft in ihrem Kreuzlinger Domizil um Kurator und Künstler Richard Tisserand mit der aktuellen Doppelausstellung „Costa Vece“ – „unberechenbar nah“ ein viel versprechendes Veranstaltungsjahr 2012. Seit Kurzem zeigt sich der Kunstraum Kreuzlingen auch im World Wide Web dank seiner neuen, völlig überarbeiteten Seite mit einer sehr gut aufgestellten Internetpräsenz, in einer wohlthuenden Frische und Überschaubarkeit.

Costa Vece aus Zürich ist ein Künstler, der vom Material her kommt. Das Ma-

terial bildet Ausgangsbasis, Konzept, Annäherung und Weg. Was durch seine Hände geht, wird zu Kunst. Seien es seine „Breadheads“ im Kunstmuseum Solothurn 2006, seine Scherenschnitte-Collagen, seine aus T-Shirts und Stoffresten zusammengefügte subversiven „Flaggenparaden“ oder seine aus Kartonagen und anderen Baumaterialien an verschiedenen Orten dieser Welt übergroß errichteten Rauminstallationen – mit migrationssozialem Hintergrund und ökokulturell-politischem Anspruch.

Er selbst nennt sie „Holzgebilde“: die schlanken, hohen Stelen, die je in einem Rest Stammholz stecken und ringsum mit Skulpturen und Masken aus Holz behängt sind. Dank der ausgewählten Lasur schimmert alles schwarz-seidenmatt. Drei dieser Holz-



Costa Veces Masken stehen für delegierte oder verlustig gegangene Identitäten. BILD: SCHWITZLER



gebilde – man könnte sie auch als „Maskenbäume“ bezeichnen – säumen Blickrichtung und Blickfang im Kunstraum, immer in der Nähe zur optischen Achse zwischen Betrachter und großformatigem Bild im Hintergrund, auch hier drei an der Zahl. Bild- und Objekt-konzeption erscheinen zueinander übri-gens sparsam konsequent – und werden dadurch sehr effektiv.

Veces „Maskenbäume“ wirken wie Garderobenständer für per Maske ebenso delegierte wie verlustig gegangene Identitäten aus verschiedenen Kulturkreisen und Landstrichen. In einer komplex erscheinenden, höchst komprimierten Verortung aus allen vier Himmelsrichtungen auf engstem Raum geben sich Masken und Skulpturen als objekthafte Zeugnisse individueller und kollektiver Selbstfindungsabsichten, Sehnsüchten und Wünschen hier ein faszinierendes Stelldichein. – Im Baum sind alle gleich, daher auch

die schwärzliche Lasur.

In seinen neuesten Arbeiten, den großformatigen Collagen „1“ bis „3“, transformiert Costa Vece dank der verwendeten Materialien und Verfahren MDF (MittelDichte Faser), Forex, PVC-Folie, InkJet Print und Acrylfarbe das Motiv der Maske auf der Ebene des Tafelbilds in eine Art modernes „Pop-up“. Vor einem grellen virtuellen Hintergrund enthält die reale Maskierung, in der jeweils ein Mensch steckt und den Betrachter anblickt, noch, immer die

Kraft und Energie aus Tradition und per se eigentümlicher, unverwechselbarer Authentizität.

Medien schaffen „Nähe und Distanz“, und sie funktionieren heute mehr denn je als Heilsbringer und Glücksboten einer vollumfänglich paralysierten, Hedonismus süchtigen Gesellschaft auf der Grundlage einer betriebswirtschaftlich reibungslos verlaufenden „Gefühlsökonomie“. Das jedenfalls ist die Kernbotschaft der Ausstellung „unberechenbar nah“ im Tiefparterre im Kunstraum Kreuzlingen mit ihren Teilnehmern Rafael Adame, Shima Asa, Jann Clavadetscher, Gökce Ergör, Manuela Müller, Andrea Palamarcukova, Maria-Cecilia Quadri, Lea Schaffner, Simon Rokyta.

Das Zauberwort könnte hier auch „Soziale Netzwerke“ heißen. Inwieweit sind verbundtechnisch organisierte und entsprechend kanalisierte soziale Kontakte, Bekanntschaften oder gar Freundschaften realer Beweggrund oder nur ökonomischer Vorwand für eine nicht unerhebliche Reihe sozialer Bewegungen und Plattformen im Internet. Dieser (und anderen) Fragestellungen gehen mit ihren Arbeiten aus Video und Ton Studenten und Studentinnen der „Vertiefung Mediale Künste der Zürcher Hochschule der Künste“ nach. Bis 4. März. Öffnungszeiten: Fr 15 – 20 Uhr, Sa und So 13 – 17 Uhr.

Künstlergespräch: So, 26. Februar, 11 Uhr, mit Agathe Nisple (Appenzell) und Costa Vece.